

besitzt die f. *superglauca* den Habitus der *glauca*, dunkelbraune Scheiden am Grunde, schwach bläulich schimmernde Blätter, Schläuche und Spelzen wie der Typus. Aber die ♀ Ähren sind sehr klein, rund, straff zusammengezogen, und auf den Schläuchen werden unter der Lupe stets einzelne Haare sichtbar. Die f. *intermedia* steht ganz in der Mitte. Die Blattscheiden sind rotbraun, wie bei *tomentosa*; desgleichen weist auf *tomentosa* der dreieckige, oben sehr rauhe Halm, das abstehende unterste Deckblatt, die rundlichen ♀ Ähren, die zerstreut behaarten Schläuche, und vor allem das frische Blattgrün, das nirgends ins bläuliche spielt. Auch sind die Blätter schmal-linealisch und viel länger als bei *glauca*. Die Beteiligung der *glauca* beweisen die langgestielten ♀ Ähren und deren rotbraune Spelzen.

Standort: Elsaer Holz auf dem Hähnles bei Breitenau, Grosswalbur bei Coburg, 1. Juli 1890.

Beiträge zur Kenntniss der Hieracien Nordtirols.

Von Dr. J. Murr.

Durch freundliche Vermittelung des Herrn P. Chevenard in Genf hatte Herr Arvet-Touvet und schon früher zu wiederholtenmalen der Nestor der tirolischen Hieraciologen, unser hochverehrter Freund H. Rup. Huter, die Güte, ziemlich reiches, von uns in Nordtirol, besonders im Innsbrucker Kalkgebirge gesammeltes Hieracienmaterial zu revidieren.

Einen Teil der Resultate dieser Bemühungen haben wir schon in der Öst. bot. Zeitschr. 1888 p. 205 f. und 1889 p. 11 ff. und 45 ff. niedergelegt. Anbei mögen insbesondere die Ergebnisse der Arvetschen Revision sowie einzelne Berichtigungen und Verbesserungen früherer Angaben vorgeführt werden.

Hieracium delicatulum Arv.-Touv. n. sp., eine zierliche und eigenartige, vor allem an den langgestielten, meist länglich eirunden und nur fein gezähnelten Grundblättern und der grauflaumigen Köpfchenhülle kenntliche Form der Sect. *Pulmonaroidea* Koch. (grex *Aurellina* Arv.-T.). Die Diagnose lautet:

Phyllopodum, tenerum, viride, omnino eglandulosum; caulis scapiformis, subnudus, plerumque monocephalus, apice brac-

teolatus sensimque dilatatus et ita involucrum subturbinatum efficiens; folia mollia, supra sublente albopunctulata, subrotundo-ovoidea vel elliptico-lanceolata, subintegerrima vel denticulata, in petiolum plus minus elongatum et molliter pilosum contracta vel subattenuata; caulinum nullum vel reductum et in petiolum angustatum; involucri squamae attenuato-subacutae, dense canofloccosae et subpilosae, margine membranaceo; ligulae dentibus glabrae, stylo fascidulo. Proximum *H. senili* Kerner et *H. oxyodon* Fr.

Von dem Verfasser entdeckt am grossen Sobstein bei Innsbruck (Kalk) bei c. 1300 m, nahe dem Schoberwalde.

H. Sendtneri Näg. Um Innsbruck, wie es scheint, ziemlich verbreitet. Blüht vor vulgatum.

H. melanops Arv. T. Pitzthal (Evers); Waldrast.

H. expallens Arv. T. (Hier. Alp. franç. p. 78). Einzeln über der Höttinger Alpe bei Innsbruck; nach unserer Anschauung im Ursprung eine Hybride von *H. murorum* var. *incisum* Koch und *dentatum*.

H. flexuosum W. K., Fries. Zahlreich über der Höttinger Alpe; die Form steht dem *H. dentatum* sehr nahe, wenn sie überhaupt von ihm zu trennen ist.

H. dentatum \times *villosum*. (S. Öst. bot. Ztschr. 1889, I p. 46.) Sehr vereinzelt am Weg zum Lavatschjoch und über der Höttinger Alpe. Die Hybride nähert sich im Habitus dem *H. dentatum*; die breiteren, stärker zottigen Hüllblätter und die breiteren Stengelblätter, die in ihren Achseln gerne ein verkümmertes, starkzottiges Köpfchen zeigen, weisen (ausser anderem) auf den Einfluss von *villosum*.

H. cenisium Arv.-T. (Hier. Alp. franç. p. 32 f.) Vereinzelt in den Zunderbeständen an der Höttinger Alpe. Die Pflanze stellt sich im ganzen als Mittelform zwischen *H. dentatum* und *glabratum* dar; die Behaarung der Köpfchenhülle ist indes viel kürzer als an beiden genannten Arten; die Blätter sind kahl oder zerstreut und kräftig behaart und gerne lebhaft violett gefleckt. Hierher gehören die von G. Treffer aus dem Pusterthale (Luttach) als *H. scorzonrifolium* ausgegebenen Exemplare.

Mir liegen auch zwei Stücke vom bezeichneten Innsbrucker Standorte vor, die augenscheinlich der Kombination *H. villosum* \times *cenisium* angehören.

H. dentatum Hoppe var. *Oenipontanum* m. (Blätter schmaler oder breiter eiförmig, fast ganzrandig, nur ganz undeutlich gezähnt; s. Öst. bot. Ztschr. 1889, I p. 46.) Standorte:

Haller Salzberg am Geröllrand ober dem Hauptgebäude und gegen das Thörl; Muttenjoch; Hühnerspiel.

Die Form dürfte der var. *oblongifolium* N. et P. sehr nahe stehen.

H. pseudoporrectum N. et P. In annähernden Stücken an der Frau Hitt.

H. scorzonerifolium Vill. (var. *flexuosum* Arv.-T.), 1889 von Evers am Solstein gefunden. Die Exemplare stimmen aufs genaueste mit solchen vom Mont Cenis.

H. rhoeadifolium Kerner. (S. Öst. bot. Ztschr. 1889, I p. 12.) Die von mir im Innsbrucker und Haller Kalkgebirge (vereinzelt neben *H. oxyodon* Fr.), von Gremblich am Kaiserjoch bei Pettneu gesammelte, ehemals hierher gezogene Pflanze unterscheidet sich von Exemplaren des echten *H. rhoeadifolium* (Gossensahs leg. Huter) durch fast ganzrandige, länglich eiförmige Grundblätter. Wir möchten die Form vorläufig als *H. anthyllidifolium* bezeichnen. Von *H. dentatum* var. *oblongifolium* unterscheidet sich dieses Hieracium sofort durch sattgrüne Blätter und kürzere und schwarzzottige Köpfchenhüllen.

H. eriopodium Kerner = *H. glaucum* All. var. *saxetaneum* Fries forma *eriopoda* Arv. T. Fragenstein; im Hallthal vereinzelt (S. Öst. bot. Ztschr. 1889 p. 12).

H. glaucum All. var. *saxetaneum* Fries. (S. Öst. bot. Ztschr. 1889 p. 12.) Sehr verbreitet im Kalkgebirge neben *H. bupleuroides* Gmel.

H. glaucum All. var. *porrifolioides* Prantl. Bettlwurf im Hallthale einzeln.

H. calycinum Arv.-T. (Hier. Alp. franç. p. 20) ein schmal- und ganzblättriges, ungewöhnlich an *H. bupleuroides* erinnerndes *H. glaucum* All. mit starker Behaarung (!)* an Stengel und Blattgrund (S. Öst. bot. Ztschr. 1889 p. 12 unter *H. saxatile* Jacq.). Vinaders am Brenner, Fragenstein bei Zirl, am Bahnhof Ötzthal. Auch in Kals am Grossglockner nach Huter.

H. pulchrum Arv.-T. (Hierac. Alp. franç. p. 30), ein in den Blättern öfters an *H. glabratum* erinnerndes, in den Köpfchen dem *H. bupleuroides* sehr nahestehendes Hieracium *saxatile latifolium* (die Blätter sind auf der Unterseite meist mit leichtem Sternfilz bekleidet [!], manchmal auch kahl,

*) Diese Eigenschaft zeigt in noch stärkerer Entwicklung das zunächst verwandte *H. Burnati* Arv.-T.

die Köpfchenhüllen meist bestäubt kurzflaumig, hie und da aber auch kurzzottig*). Auf dieses Hieracium beziehen sich unsere sämtlichen Angaben in Öst. bot. Ztschr. 1889 p. 12 über *H. saxatile* Jacq. v. *latifolium* (mit Ausnahme der Fundstelle Leutasch-Schanz, die zu *H. speciosum* Hornem. Kerner gehört**). *Hieracium pulchrum* tritt wie *H. villosum*, *glabratum*, *bupleuroides* etc. in einer Form mit stärker und breiter entwickelten und einer solchen mit schmälern, oft auch sparsameren Stengelblättern und rosettig zusammengedrängten unteren Blättern (var. *reducta*) auf. Von Huter wurde dieses Hieracium heuer als *H. solilapidis* n. sp. (Solstein leg. Evers) ausgegeben.

Mit Recht bemerkt Arvet-Touvet zu unseren Exemplaren des *H. speciosum* (von Leutasch) „Les Hier. *speciosum* et *pulchrum* sont deux espèces voisines, sans doute, mais distinctes, selon moi.“ Es steht also *H. speciosum* den *Glaucis* leicht (insbesondere in den Köpfchen) viel näher als den *Villosa*, unter welchen es gewöhnlich aufgeführt wird (weshalb wir eben die Leutascher Pflanze, das echte *H. speciosum*, ehemals unbedenklich unter *H. saxatile latifolium* aufgeführt hatten). Sehr nahe dem *H. pulchrum* A.-T. steht *H. Arveti* Verlot.

H. lanceolatum Vill. Berge um Reutte im Lechthal (Gremblich).

H. pseudopicris Arv.-T. (*Hier. Alp. franç.* p. 110. Unmittelbar verwandt mit *H. ochroleucum* Schlecht.) Galtür im Patznaunthal (Alb. Zimmeter). Die zwei letztgenannten Funde führten wir irrtümlicher Weise in der Öst. bot. Ztschr. 1889 p. 47 unter *H. strictum* All. auf.

H. jurassicum Griseb. Subaithal (v. Sarnthein).

H. elongatum W. (= *elongatum* Fröl.?; die vorliegende Pflanze steht den *Prenanthoidea* offenbar viel näher als den *Villosa*). Gebirge bei Reutte und Holzgau im Lechthale (Gremblich).

*) Exemplare mit schmälern, kahlen Blättern und kurzzottigen Hüllen sind dem *H. glabratum* Hoppe täuschend ähnlich, wie wir denn auch in Öst. bot. Zeitschr. 1889 p. 46 diese am Aufstieg zum Lavatschjoch neben der behaarten vorkommende Form unter *H. glabratum* anführten.

***) Das von Gremblich in Öst. bot. Ztschr. 1880 p. 45 vom Haller Salzberge genannte *H. speciosum* Kerner kann gleichfalls nur unser *H. pulchrum* sein, da der Verf. jene Gegend aufs genaueste absuchte und daselbst nur dieses *H.* vorfand.

H. parcepilosum Arv.—T. (Hier. Alp. franç. p. 103 = *H. Breynianum* Beck). Lechthaler Gebirge (Gremblich).

H. jaceoides Arv.—T. (Hier. Alp. franç. p. 91). Gebirge von Reutte (Gremblich).

H. tridentatum Fr. Weg von Kematen nach Sellrain, Ötz, Piller bei Fliess, Landeck und Kronburg.

Berichtigungen und Ergänzungen zur 16. Auflage von Dr. Aug. Garcke's Flora von Deutschland.

Von H. Zahn.

Bei der grossen Ausdehnung des Gebietes, welches die Dr. Garcke'sche Flora umfasst, wäre es bei der Neubearbeitung derselben doch wünschenswert gewesen, dass der Verfasser sich mit den botanischen Vereinen der einzelnen Spezialgebiete in Verbindung gesetzt hätte, wodurch bei dem regen Interesse, das in neuerer Zeit überall der genauen Durchforschung der verschiedenen Landesgegenden in botanischer Hinsicht entgegengebracht wird, der pflanzengeographische Teil nur hätte gewinnen können. Dies scheint in einigen Fällen nicht oder nur dürftig geschehen zu sein. Hauptsächlich bezüglich der badischen Flora erlaube ich mir auf folgendes aufmerksam zu machen:

Sisymbrium Sinapistrum Crntz. Kommt noch vor und wurde auch in diesem Jahr bei Karlsruhe beobachtet.

Brassica incana Döll folgt dem Rhein bis Maxau.

Calepina Corvini Desv. Bd. Leopoldshöhe bei Basel.

Dianthus Seguierii Vill. Bd. (Baar, Neustadt und Gerlachsheim im Tauberthal). Das letztere Vorkommen ist interessant genug!

Alsine setacea M. K. Seit vielen Jahren am angegebenen Standort verschwunden und auch sonst nicht aufgefunden.

Geranium sibiricum L. Kommt bei Bruchsal schon längst nicht mehr vor, wurde aber in letzterer Zeit im Elzthal von Götz gesammelt; ob dort kult.?

Rhamnus saxatilis L. Auch in der Baar bei Geisingen.

Vicia villosa Rth. Elsass: Weissenburg sehr häufig. Baden: Baar, Karlsruhe, Breisgau, Waghäusel.

Lathyrus Nissolia L. Baden: Jura, Breisgau, Pfalz.

L. hirsutus L. Bd.: Jura, Breisgau, Pfalz. Els.: Weissenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Hieracien Nordtirols. 108-112](#)